

Es gibt zwar Studien, die sich mit dem Thema Herzinsuffizienz in deutschen hausärztlichen Praxen beschäftigen (z.B. aus Heidelberg oder Südtirol [ZFA 2012]); Daten zur Mortalität bzw. Überlebensdaten primärärztlicher HI-Patienten habe ich jedoch nicht gefunden. Ebenso wenig Zahlen über die echokardiografische „Absicherung“ der Diagnose.

Nun gibt es ein „epidemiologisches Schlaraffenland“ in Europa, das bei solchen Unsicherheiten als Datenanker dienen kann: Dänemark. In diesem Land gibt es ein nationales Register, in dem – ohne Ausnahme – alle Patienten mit bestimmten Erkrankungen ausführlich dokumentiert werden.

Gemäß einem Datenvergleich zwischen den Jahren 2003 und 2010 hat sich die Ein-Jahres-Mortalität in diesem

Zeitraum von 20,5 % auf 12,8 % reduziert (parallel stieg die Bestätigung der Diagnose durch Echokardiografie von 62,7 % auf 90,5 % und die Verordnung von Betablockern von 72,6 % auf 88,3 %; die Anwendung von ACE-Hemmern/Sartanen blieb hingegen stabil bei rund 93 %).

Die in *BMC Health Services Research* publizierte Arbeit aus dem *Danish Heart Failure Registry* ist frei verfügbar unter www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC3851278/.

Quintessenz

- Die Daten aus englischen Hausarztpraxen zur Sterblichkeit bzw. Überlebenszeit herzinsuffizienter Patienten zei-

gen, dass es sich hier unverändert um eine schwere Erkrankung handelt.

- Ob die berichteten Zahlen zu Überlebensraten verlässlich sind und auf andere (europäische) Länder übertragen werden können, erscheint zweifelhaft, bleibt aber letztlich ungeklärt.
- Es gibt gute Gründe für die Annahme, dass eine leitliniengerechte Behandlung (u.a. mit ACE-Hemmern, Betablockern und kontrollierter körperlicher Betätigung) die Prognose verbessert.

Taylor CJ, Ryan R, Nichols L, Gale N, Hobbs FDR, Marshall T. Survival following a diagnosis of heart failure in primary care. *Fam Pract* 2017; 34: 161–168

Frei unter <https://academic.oup.com/fampra/article-pdf/34/2/161/11048713/cmw145.pdf>

Plötzlicher Kindstod – wo sich Hausärzte informieren können

Sudden Infant Death Syndrome – Information Sites for Family Physicians

Trotz gegenteiligen (oft interessen-geleiteten) Behauptungen betreuen Hausärzte selbstredend auch Kinder – und natürlich deren Eltern. Von daher können in der Praxis durchaus Fragen nach dem Stand des Wissens um das Thema Plötzlicher Kindstod auftauchen.

Die *Task Force On Sudden Infant Death Syndrome* der *American Academy of*

Pediatrics hat kürzlich ihre präventiven Empfehlungen und den dazugehörigen Evidenzreport aktualisiert.

Die Texte sind frei verfügbar:

- Die Empfehlungen:
<http://pediatrics.aappublications.org/content/early/2016/10/20/peds.2016-2938>

- Der Evidenzreport:
<http://pediatrics.aappublications.org/content/early/2016/10/20/peds.2016-2940>
- Ein kurzer Text für Eltern (aus *JAMA Pediatrics*):
<http://tinyurl.com/n94eeo7>



Ständig aktualisierte Veranstaltungstermine von den „Tagen der Allgemeinmedizin“ finden Sie unter

www.tag-der-allgemeinmedizin.de